©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

AUENSCHUTZ –

Wenn Sie die Augen schließen und an Auen denken, was sehen Sie dann? Große, überschwemmte Gebiete, Sandbänke, üppiges Grün, bewohnt von vielen Vögeln, Fischen und Bibern? Dann träumen Sie von Auen, wie sie sein sollten! Doch leider sieht die Wirklichkeit in Österreich anders aus und eine natürliche Flussdynamik ist nur mehr selten zu erleben.

Auenschutz- und Zerstörung liegen nah beieinander: Abholzungen in der Donau-Au bei Melk (im Hintergrund das Stift).
Foto: Naturschutzbund NÖ

Der Naturschutzbund hat Anfang dieses Jahres eine flächendeckende Inventur unserer Wasserwälder herausgebracht, die das eingangs beschriebene Szenario verdeutlicht: Rund 3/4 unserer Auen sind verschwunden oder ökologisch nicht mehr intakt – ein besorgniserregendes Ergebnis. Dabei sind Auen Lebensräume, deren biologische Vielfalt unersetzbar ist und deren Flächen und Dynamik auch oder gerade für den Hochwasserschutz höchst bedeutsam sind. Um unsere Auenlebensräume zu retten, müssen in erster Linie die bestehenden Aueninitiativen gebündelt und gemeinsame Schwerpunkte gesetzt werden. Daran arbeiten wir derzeit gemeinsam mit vielen Partnern.

DIE REPUBLIK VERTEIDIGT IHRE FLÄCHEN NICHT!

Nachdem lange Zeit die Nutzbarmachung und ein technisch angelegter Hochwasserschutz im Vordergrund standen, versucht man nun neue Wege zu beschreiten und setzt auf Wasserrückhalt in der Landschaft. Viele Einzelprojekte dazu wurden in den letzten Jahren bereits umge-

Die Auen der Maltsch, dem Grenzfluss zu Tschechien, genießen in OÖ den Schutzstatus eines Europaschutzgebietes. Auf österreichischer Seite reichen die bewirtschafteten Felder bis an den Fluss heran.
Foto: Alexander Schneider

QUO VADIS ÖSTERREICH?

setzt, wie auch in der Inventur dargestellt ist. Allerdings ist deren Wirkung oft beschränkt bzw. fehlt eine Gesamtschau.

Eine bundesweite Auenstrategie ist daher dringend nötig, um die Aktivitäten zum Schutz und zur Verbesserung der Auensituation zu unterstützen. Die ersten Schritte sind bereits gesetzt: Im März fand ein vom Naturschutzbund organisiertes Expertentreffen statt, um die Zukunft der Auen mit Fachleuten aus den zuständigen Abteilungen der Landesregierungen, dem Umweltbundesamt und dem Ministerium zu diskutieren. Dabei zeigte sich, durch zahlreiche Beispiele untermauert, dass in vielen Fällen die Republik ihre eigenen Auenflächen (Öffentliches Wassergut, ÖWG) nicht verteidigt, in dem die Verwaltungen, die für das ÖWG zuständig sind, mangelnde Bereitschaft zeigen, geeignete neue Flächen zu übernehmen. Mit der Folge, dass jene Grundflächen, die im Zuge von Hochwasserschutzprojekten an Gewässern (mit öffentlichen Mitteln) angekauft werden, nicht in das ÖWG übernommen werden. Damit erreichen die Flächen auch nicht einen „Quasi-Schutzstatus", den alle Grundflächen im ÖWG genießen und der folgenden Zweckwidmungen zu dienen hat (im § 4 Wasserrechtsgesetz festgelegt):

- Erhaltung des ökologischen Zustandes der Gewässer
- Schutz ufernaher Grundwasservorkommen
- Rückhalt und Abfuhr von Hochwasser
- Instandhaltung der Gewässer und Schutzbauten
- Erholung der Bevölkerung

Mehr zum Expertentreffen wie zur Entwicklung der Auenstrategie ist auf Seite 16 zu finden.

Workshop-Teilnehmende beim Lokalaugenschein in der Donau-Au nahe Linz (v. l. n. r.): Bernhard Riehl (Land Salzburg), Erhard Kraus (Land NÖ), Alexander Zinke (Workshop - moderator), Anna Pichler (Naturschutzanwaltschaft Vorarlberg)
Foto: Christine Pühringer

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

AUENLAND
Das Aueninventar als Grundlage einer österreichweiten Auenstrategie

Lazowski W. & Schwarz U., 2014: , | naturschutzbund | (Ed.): Die Broschüre ist im Rahmen des LE-Projektes: „Nationale Auenstrategie 2020" erschienen und steht auf www.naturschutzbund.at (Projekte) als Download zur Verfügung.

AUENBILANZ MIT BROSCHÜRE „AUENLAND" ÖSTERREICH

Unter diesem Titel ist nun erstmals eine Broschüre erschienen, die nicht nur die Inventur unserer Wasser-Wälder enthält, sondern auch deren Schutzstatus und Qualität sowie umfassende Strategien für die Verbesserung der Situation beschreibt. Dabei kommen auch die positiven Beispiele für den Erhalt von Auen, sog. „Best practice"-Projekte nicht zu kurz. Die Auenexperten Werner Lazowski und Ulrich Schwarz haben im zugrunde liegenden „Aueninventar" alle Gebiete, die größer als drei Hektar sind, für jedes Bundesland erhoben und außerdem deren Zustand und Bedeutung für den Naturschutz bewertet. Mit 823 Auenobjekten und insgesamt fast 95.600 ha umfasst die 104 Seiten starke „Auenland"-Broschüre praktisch alle bedeutenden Auen unseres Landes. Das Ergebnis ist besorgniserregend und erfordert dringend eine österreichweite Strategie.

Die Publikation ist Teil eines Vorstoßes von Naturschutzbund und Arge NATURSCHUTZ, die Grundlagen für eben diese Auenstrategie zu schaffen: Nach der Inventarisierung müssen nun v. a. besonders wertvolle Auen geschützt und vorhandene Retentions- und Überflutungsflächen gesichert werden. Es braucht gemeinsame Ziele und Prioritäten im Auenschutz – vorrangig für die Erhaltung und Wiederherstellung der naturnahen Gewässerdynamik.

Blauflügelige Prachtlibelle

Zwergseeschwalben

Strömer

Flussufer-Riesen-Wolfspinne

Eisvogel

Teichfrosch

Europ. Sumpfschildkröte

Frühlingsknotenblumen

Auen zählen zu den artenreichsten Lebensräumen überhaupt, finden sich doch hier die unterschiedlichsten Habitate – je nach Anspruch der „Wohnungssuchenden".

Fotos v. l. o.: W. Schruf; G. Šafarek; C. Gumpinger; R. Mühlthaler; M. Tiefenbach; L. Khil; Koller; A. Schneider

WIE WEITER?

Österreich ist überwiegend Gebirgsland, weshalb neben den großen Flachland-Auen (Donau, March, Thaya, Leitha, Mur u. a.) eine Vielzahl an Tal- und Gebirgsauen (Lech, Inn, Drau, Salzach, Traun) existiert. Dies erfordert künftig regionale Strategiekonzepte. Werner Lazowski und Ulrich Schwarz haben dazu ganz konkrete Vorstellungen, kennen sie doch wie kaum jemand sonst die heimischen Auenlandschaften: „Es bräuchte auch Schutzstrategien, die die Flusseinzugsgebiete im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) einbeziehen und die regionale mit überregionalen Konzepten kombinieren. Alpine Talräume erfordern zusätzlich gemeinsame Hochwasserrisiko- und Auenschutzplanungen, da Hochwasser-Abflussgebiete deutlich über die Abgrenzungen der

Auenobjekte hinausgehen – die Summenwirkung von Naturraum- und Wasserrückhaltepotenzial der Landschaft muss viel mehr beachtet werden. Auch die ökologische Funktionsfähigkeit der Auenbiotope gilt es in den Vordergrund zu rücken. Dazu gehört vorrangig die Wiederherstellung der Verbindung zwischen den Fließgewässern und ihren Auen." Das ist aber noch nicht alles, was die beiden Auenfachleute für einen effizienten Auenschutz einfordern: „Das Aueninventar muss mit thematisch verwandten Geodaten verschnitten werden: Das sind Daten der WRRL/Wasserwirtschaft, des Schutzgebietsnetzwerks Natura2000 und anderen Naturschutzdaten, der Raumplanung sowie Daten von Planungen im Bereich von Auen (Verkehrswege, Leitungstrassen, Kraftwerke, Flächenwidmung etc.)." Da versteht es sich fast von selbst, dass auch die Summe an Leistungen, die Auen erbringen, erhoben wird, unter anderem für den Hochwasser-Schutz, die Biodiversität und den Klimaschutz. Es bleibt also noch viel zu tun.

Text: *Ingrid Hagenstein & Mag. Christine Pühringer | naturschutzbund |*

Die Gail auf Kärntner Seite im Lesachtal beherbergt üppige Grauerlenauen mit schon sehr selten gewordenen Tamariskenbeständen (oben).
Die Auen des Nationalparks Hohe Tauern sind beliebte Erlebnisräume (unten).
Fotos v. o.: Werner Lazowski; Uta Rojsek-Wiedergut/Kronenzeitung

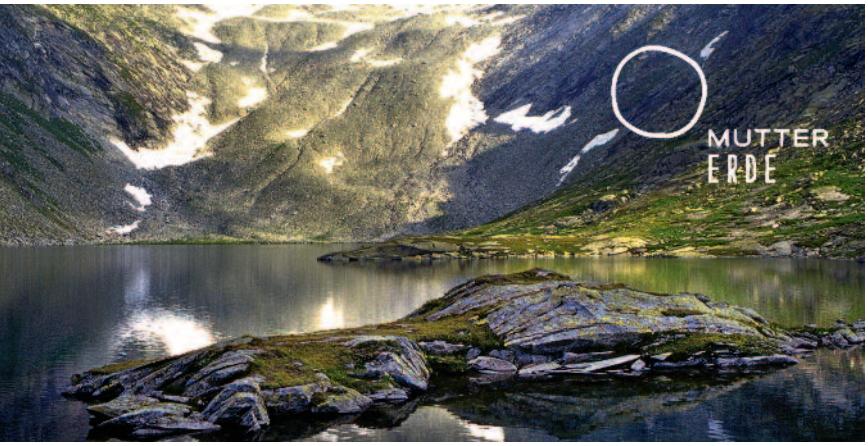
©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Seite 12

Auenworkshop zur Auenstrategie

ab Seite 8

Auenschutz – wohin geht es in Österreich?



Seite 4

Mutter Erde: Große Umweltinitiative von ORF und NGOs

Seite 25

Ökologieförderung und Landwirtschaft

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: 2014_2

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid, Pühringer Christine

Artikel/Article: Auenschutz - Quo vadis Österreich? 8-11